

Article: „What happened to the Count of Wernigerode and Stolberg/Harz“ – 1994

Topics:

- Effects of family fates on politics and society in the 17th century.

Grafen von Wernigerode und Stolberg

Im Jahre 1631 war mit dem Tode des Grafen Wolf Georg die regierende, so genannte „Harzlinie“ des Hauses Stolberg im Mannesstamm erloschen. Das Erbe fiel damit an die Vettern von der „rheinischen Linie“; nächster Erbe war Graf Christian, von dem alle späteren Stolberger abstammen.

Das gräfliche Haus wäre längst ausgestorben, wenn nicht im 16. Jahrhundert Luther aufgetreten wäre. Das Licht des von ihm wiedergebrachten Evangeliums ging auch Herrn Heinrich auf, Grafen von Stolberg der in seiner ersten Jugend, noch vom Katholizismus empfangen, Priester geworden war und es dank seiner Abstammung wie auch wegen seiner eigenen hervorragenden Eigenschaften bis zu hohen geistlichen Würde des Dechanten im Domkapitel zu Köln, einer der höchsten Stellen nach der des Erzbischofs und Kurfürsten des Deutschen Reichs, gebracht hatte.

Aber er gab, von seiner Überzeugung gedrängt, endlich seine geistige Würde auf, trat zum evangelischen Bekenntnis über und begründete mit der Gräfin Elisabeth von Gleichen 1557 eine Familie.

Der jüngere Sohn aus dieser Ehe war jener Christoph, dem, während sein älterer Bruder Ludwig Georg die rheinischen Besitzungen des Hauses erbte, seine Linie aber nicht über die nächste Generation fortpflanzte, der Tod Wolf Georgs die Nachfolge in den Harzgrafschaften eröffnete.

1567 geboren, stand Christoph damals schon in den Sechzigern. Übrigens war er seinen Untertanen kein Fremdling mehr; er hatte schon bei Lebzeiten des regierenden Veters seinen Sitz unter ihnen aufgeschlagen; doch bevorzugte er vor Wernigerode, das in jenen unruhigen Jahren nur allzu oft von Durchmärschen, Einquartierungen und anderen Übeln heimgesucht wurde, das ruhiger und sicherer gelegene Städtchen Stolberg am Südharz, wo er gewöhnlich residierte, während sein ältester Sohn und dereinstiger Erbe Heinrich Erst seinen Aufenthalt in Wernigeroder Schloss zu halten pflegte.

Das war schon vor 1631 so und blieb auch nach dem Tode Wolfgang Ernsts zunächst unverändert. Endlich aber, fünf Jahre später, schien dem alten Grafen die Zeit gekommen, um die Huldigung seiner Grafschaft entgegenzunehmen, und er machte sich in den ersten Tagen des Juli 1636 auf die Reise.

Ihn begleitete sein zweiter Sohn, Graf Hans Martin; den jüngsten, Botho Ulrich, bedeckte schon fast seit einem Jahrzehnt die Erde.

Von seiner ritterlichen Gesinnung geleitet hatte Botho Ulrich sich 1626 den Scharen des Dänenkönigs Christian IV. angeschlossen, der damals die Sache des Protestantismus in Deutschland auf sich genommen hatte, war aber in der unglücklichen Schlacht bei Lutter am Barenberge verwundet in die Gefangenschaft der Kaiserlichen gefallen und in seiner Haft von einer seuchenartigen Krankheit, die die Lazarette heimsuchte im Alter von noch nicht 30 Jahren dahingerafft worden.

Ein schmerzliches Opfer, das dergestalt das gräfliche Haus an seinen eigenen Gliedern dem verheerenden Kriege gebracht hatte.

In den Abendstunden des 2. Juli 1636, eines Sonnabends, näherte sich der gräfliche Zug seinem Ziel. Die hohen Reisenden umgab schützend ein stattlicher „Konvoi“, d.h. eine Begleitmannschaft, die man bei der ständigen Gefahr von unliebsamen Begegnungen mit streifenden Rotten oder sonstigem Gesindel kaum entbehren konnte, nebst anderen Berittenen.

Am Dienstag, dem 12. Juli, morgens 5 Uhr, trat endlich Graf Christoph zehntägigem Verweilen im Mittelpunkt seiner Grafschaft die Rückreise an.

Er hat Wernigerode anscheinend nicht wieder gesehen; in Stolberg ereilte den Siebzigjährigen in der Morgenfrühe des 21. November 1638 der Tod.

Noch am Abend des nämlichen Tages kam die Trauerbotschaft nach Wernigerode. Fortan war Wernigerode der Sitz des älteren Sohnes, Grafen Heinrich Ernst, während Hans Martin infolge der brüderlichen Teilung von 1645 Stolberg erhielt und damit der Begründer der Linie- Stolberg war.

(Frei nach alten Quellen und Berichten)